

Tarifeinigung an kommunalen Kliniken

Weniger Belastung und mehr Gehalt für Ärztinnen und Ärzte

Der Marburger Bund (MB) und die Vereinigung der kommunalen Arbeitgeberverbände (VKA) haben sich Anfang Mai nach zähem Ringen auf einen Tarifabschluss für die Ärztinnen und Ärzte an den kommunalen Kliniken geeinigt. Wie der MB mitteilt, sieht der neue Tarifvertrag eine Steigerung der Gehälter rückwirkend zum 1. Oktober 2021 um 3,35 Prozent vor. Bereits zum 1. Januar 2023 solle angesichts der aktuellen Preisentwicklung erneut über die Gehälter verhandelt werden, so die Ärztegewerkschaft. Dazu komme eine Reihe von Verbesserungen bei den Arbeitsbedingungen. Grundsätzlich dürften nunmehr nur bis zu vier Bereitschaftsdienste innerhalb eines Kalendermonats angeordnet werden. Zusätzliche Dienste seien in jedem Fall zuschlagspflichtig. Die Ärztinnen und Ärzte dürfen künftig an höchstens zwei Wochenenden im Monat zu Arbeitsleistungen herangezogen werden, die



Erfolgreicher Arbeitskampf: Bei einer Warnstreik-Kundgebung am Frankfurter Römerberg Ende März verliehen rund 4.000 Ärztinnen und Ärzte aus kommunalen Kliniken den Tarifforderungen des Marburger Bundes Nachdruck. Foto: Marburger Bund Zeitung

Zahl der Rufbereitschaften ist auf 13 monatlich begrenzt. Außerdem erhalten sie einen zusätzlichen Urlaubstag pro Jahr. **HK**

Jahrbuch Sucht

Verändertes Suchtverhalten

Während der Zigarettenkonsum in Deutschland 2021 im Vergleich zum Vorjahr um 2,8 Prozent gesunken ist, stieg der Konsum von Wasserpipeifentabak im gleichen Jahr um 40 Prozent. Dies geht aus dem Jahrbuch Sucht 2022 der Deutschen Hauptstelle für Suchtfragen (DHS) hervor. Der Zuwachs beim Wasserpipeifentabak ist der Popularität der Shisha bei Jugendlichen und jungen Erwachsenen geschuldet. Der Alkoholkonsum blieb zwar über dem Durchschnitt der OECD-Länder. Doch im Vergleich zum Vorjahr und auch langfristig seit 1970 ist dieser rückläufig. Das Jahrbuch Sucht kann bestellt werden unter: <https://www.dhs.de/unsere-arbeit/dhs-jahrbuch-sucht>. **MST**

Patt in Bonn

Deutscher Ärztetag im Angesicht gelähmter Bundespolitik

Am 27. April 1972 versuchte Dr. Rainer Barzel Unionsfraktionsvorsitzender im Bundestag die regierende sozial-liberale Koalition mit Willy Brandt an der Spitze via Misstrauensvotum zu stürzen. Der Versuch scheiterte knapp. Am 28. April 1972 wurde über den Etat des Bundeskanzlers abge-

gestimmt. Sie ergab ein Abstimmungspatt. Die Folge: Der Kanzlerhaushalt war abgelehnt und die weiteren Haushaltsberatungen im Deutschen Bundestag wurden auf unbestimmte Zeit unterbrochen. „Wägt man die Chancen zwischen der möglichen Immobilität einer ‚geschäftsführenden Regierung‘ und der Fortsetzung eines anspruchsvollen Gesetzgebungsprogramms, so darf man sicherlich nicht von vornherein von der Ohnmacht der Regierung ausgehen“, kommentierte das *Rheinische Ärzteblatt (RÄ)* die Situation in der

Ausgabe vom 8. Juni 1972. Auch der 75. Deutsche Ärztetag, der vor 50 Jahren in Westerland auf Sylt stattfand, hatte die bundespolitische Lage und die Reformdiskussionen fest im Blick, wie das *RÄ* in der Ausgabe vom 23. Juni 1972 schrieb. Die vorherrschende Unruhe innerhalb der Ärzteschaft konnte insofern auf Sylt gedämpft werden, da sich alle politischen Repräsentanten von der „Systemüberwindung“ distanzieren und das Gesundheitssystem im bestehenden Rahmen fortentwickelt werden sollte. Auch bezeichneten die Vertreter der Bundestags-Parteien die Freiberuflichkeit der Ärzteschaft als ein hohes Gut, das nicht angetastet werden dürfe. Der Präsident der Bundesärztekammer Professor Dr. Ernst Fromm signalisierte den Willen zur Mitarbeit an Reformen. „Die Ärzte seien aber nicht gewillt, ihre Freiberuflichkeit und ihren Sicherstellungsauftrag für die ambulante ärztliche Versorgung selbstmörderisch zugunsten linker Ideologie zu opfern.“ **bre**

RA VOR 50 JAHREN

Am 27. April 1972 versuchte Dr. Rainer Barzel Unionsfraktionsvorsitzender im Bundestag die regierende sozial-liberale Koalition mit Willy Brandt an der Spitze via Misstrauensvotum zu stürzen. Der Versuch scheiterte knapp. Am 28. April 1972 wurde über den Etat des Bundeskanzlers abge-

Gesundheits-Apps

Informationsportal für alle zugänglich

Das digitale Informationsportal zu Gesundheits-Apps des Zentralinstituts für die kassenärztliche Versorgung (Zi) steht seit Anfang Mai allen Interessierten zur Verfügung. Bislang war die Webseite www.kvapppradar.de nur registrierten Ärzten und Psychologischen Psychotherapeuten zugänglich. Die Möglichkeiten zum Informationsaustausch und zur Bewertung blieben jedoch den registrierten Nutzerinnen und Nutzern vorbehalten, so das Zi. Zurzeit verfüge die Datenbank des KV-App-Radars über circa 3.500 Gesundheits-Apps, mehrheitlich zur Gesundheitsförderung und Prävention. Darunter sind dem Zi zufolge alle 31 derzeit gelisteten Digitalen Gesundheitsanwendungen. **HK**